

Anlage 1 -Empfehlungen zur Risikoanalyse (AK-Ev. Jugend)

Bereiche (teilweise überlappend), die die Mitglieder des AK-Schutzkonzept mit hohem Risiko von Übergriffen wahrnehmen und mit aus ihrer Sicht sinnvollen Handlungsvorschlägen ergänzten:

	Bereich	Maßnahme
Allgemein	• Alle Situationen mit einem Machtgefälle (in dem die Situation nicht auf Augenhöhe ist) • 2er Situationen • Unwissenheit über das Thema	- Sprachfähigkeit fördern - Papier mit Ansprech-stellen/Hilfsangeboten - Schnelle „Hilfe“ Kontakt zu einer Ansprechperson - Schulung der Teams /feste Verabredungen
	• Alkohol (bei Veranstaltungen, auf Freizeiten, in Teams) • Körperliches Wohlbefinden	Klare Absprachen und Verabredungen schon vor der Fahrt/Aktion/Veranstaltung treffen Möglichkeiten: - Kompletter Verzicht - Einzelne Abende an denen bier- und weinhaltige Getränke erlaubt sind, dabei bleiben mindst. ein*e Teamer*in jeden Geschlechts nüchtern und nur diese sind dann noch für die Tn Ansprech-partner*innen - Hauptamtlich*e sind an dieser Stelle immer in der Vorbildfunktion - Es ist darauf zu achten, dass alle genügend Schlaf- und Erholungszeit bekommen. Die Leitung achtet darauf und geht bestenfalls nicht vor dem Team ins Bett. In Ausnahmefällen wird diese Aufgabe verantwortungsvoll delegiert.
Team	• Erweitertes Führungszeugnis	- Jede*r haupt- und ehrenamtlich Tätige muss ein Erweitertes Führungszeugnis vorlegen und es

Gleichstellung und Schutzkonzept für den Stadtkirchenverband Hannover

Cornelya Zemke

Gleichstellung.hannover@evlka.de / Tel: 0511-9878-602

	• Selbstverpflichtung • JuLeiCa • Schulungen	in den angegebenen Zeiträumen aktualisieren - Jedes* Team unterschreibt zu Beginn einer Maßnahme die Teamvereinbarung (Landesjugendkammer 2009) - Für Maßnahmen mit einem erhöhten Risikofaktor müssen Ehrenamtliche ein gültige JuLeiCa haben oder zumindest in der Ausbildung sein. - Alle Ehrenamtlichen müssen regelmäßig für die Bereiche, in denen sie tätig sind, geschult werden.
Räume vor Ort	• Räume/Gruppen ohne Zugang • Räume – unübersichtlich (oder auch nicht) • Bei Übernachtungen in Gemeinderäumen oder Kirchen • Bei Theater oder Krippenspiel • Hausrecht wahrnehmen, Transparenz zeigen • Seelsorge und Beratung	- Rückzugsorte in Gruppen sind wichtig und müssen gewährt werden, allerdings müssen sie trotzdem jederzeit und barrierefrei zugänglich sein. - Räume bewusst auf ihre Eignung überprüfen und ggf. anpassen oder ändern. - Geschützte Bereiche zum Umziehen schaffen - Bei z.B. Theater-, Krippenspielproben – keine Fotos durch Eltern in der Garderobe / in den Umkleiden - Absprachen mit Gruppen und/oder den Leitenden sind verbindlich und können bei Bedarf eingefordert und umgesetzt werden. - Beratungs- und Seelsorgesituationen entstehen und müssen möglich sein. Schutzräume dafür sind

		notwendig sollten aber nicht abgetrennt sein. (Ein Vorschlag von einem Kollegen war hier: Milchglastüren, die die Situation schützen, aber auch alle Beteiligten.)
(Räume) auf Freizeiten Wochenenden Übernachtungen Ausflüge Schwimmen	• Zelte / Zimmer • Teambereiche • Sanitärsituationen • Nachtwachen • 2-erZimmer • Einzelzimmer • Nähesituationen* z.B. Spiele, Aktionen	- Geschlechtsbezogene Zimmer-/Zeltaufteilung – das gilt auch für das Team (oder es gibt gendersensible Absprachen im Team) - Privaträume und Privatsphäre achten – kein Raum darf ungefragt betreten werden, es bedarf einer Rückversicherung (Ausnahme akute Gefährdungssituationen) - Für die Teamzimmer/-bereiche gilt dasselbe - Persönliche Distanz ist einzuhalten - Sanitäranlagen/Toiletten sind geschlechtergetrennt zu nutzen, einzurichten oder zu kennzeichnen. - Geschlechtsbezogene Zuteilung der Teamenden (bei Nachtwachen mindst. zu zweit und ebenfalls paritätisch besetzt für ggf. Zimmerkontrollen) - In Gruppen Vermeidung von 2er Zimmer als Unterbringung der Tn - Einzelzimmer sind Rückzugsorte aber kein Raum für Gespräche. - auch hier gilt es Regeln im Vorfeld zu bedenken und zu geben. Es ist hilfreich im Vorfeld Dinge zu erklären, dass sich alle wohlfühlen können und sich nicht zu etwas gedrängt fühlen, was sie nicht wollen.
Digitale Welten	Fotos, Videos,	Nach allgemeiner Erfahrung und

	alle Messenger Dienste Social Media Plattformen (Tik Tok, Instagram, Snapchat & Co)	Einschätzung eine schnelle und nicht zurücknehmbare Gefährdung der Persönlichkeitsrechte, da die Algorithmen je nach Plattform weltweite Verbreitung finden. • Klare Absprachen und ggf. Verbote der Verbreitung aussprechen • Schulung* und Aufklärung • Online Kampagnen, Erklärvideos gestalten* * müssen entwickelt und erstellt werden (Ideegeberin Sina Höll)
Veranstaltungen	• Großveranstaltungen	Müssen gut geplant und Risiken anhand dieser Grundlage überprüft werden.
Nähesituationen*		
Team	• Über Risiken von Nähesituationen aufklären, (Umgangs-) Regeln/Konzepte aufstellen	
2-er Situationen	• Vermeiden, lieber noch eine weitere Person dazu holen oder bei sehr vertraulichen Gesprächen zumindest in Sichtweite haben	
Ausflüge	• Bei Badeausflügen darauf achten, dass es einen geschützten Ort zum Umziehen gibt, und beim miteinander Toben keine Grenzen überschritten werden → Körperkontakt und Fotos nur auf ausdrückliche Erlaubnis hin, • Auch bei jüngeren Kindern darauf achten, dass sie sich nicht in der Öffentlichkeit umziehen müssen, wenn ihre Kleidung nass oder schmutzig wird	
Spiele & Aktionen	• Reflektieren, welche Gefahren oder unangenehmen Situationen entstehen können • Überlegen wie sich die Personen in der Gruppe fühlen, welche Spiele zu der Altersgruppe passen etc. • Bei Spielen mit viel Körperkontakt Alternativen anbieten (Beispiel „Stapeln“ → anstelle sich auf den Schoß zu setzen vor der Person auf den Boden setzen)	